



Ein Modell des geplanten Neubaus für das Maritime Sicherheitszentrum in Cuxhaven. Der viergeschossige Büro-Komplex wird in unmittelbarer Nachbarschaft zur WSA-Zentrale und zum Hafenbecken entstehen. Dank der neuen Flutmauer ist alles sturmflutsicher.
Fotos/Grafik: Sassen/Staatliches Baumanagement Cuxhaven

Baubeginn für Vorzeigeprojekt

Vorbereitungen für den Bau des Maritimen Sicherheitszentrums haben begonnen / Start am 12. November / Baukosten 21 Mio. Euro

VON THOMAS SASSEN

CUXHAVEN. Die Größe des Bauschicks vermittelt schon eine Ahnung von der Bedeutung des Bauprojektes. Seit Mittwoch steht die große Tafel neben dem Eingang zum Verwaltungsgebäude des Wasser- und Schifffahrtsamtes und gibt Auskunft darüber, was nebenan in Kürze gebaut wird. Nicht irgendein Zweckgebäude entsteht dort, sondern das bislang in Deutschland einmalige Maritime Sicherheitszentrum des Bundes und der Küstenländer. Ein Meilenstein in der maritimen Notfallvorsorge. Gesamtkosten: 21,256 Millionen Euro.

Zum offiziellen Baubeginn mit symbolischem ersten Spatenstich am **12. November** werden neben dem „fernen Hausherrn“, dem Präsidenten der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord, Dr. Hans-Heinrich Witte, und dem Cuxhavener Hausherrn Bernhard Meyer auch der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Enak Ferlemann und der Niedersächsische Ministerpräsident David McAllister erwartet.

Mit der Projektplanung ist das Staatliche Baumanagement Elbe-Weser in Cuxhaven betraut. Deswegen Leiter Carsten Zöllner und

sein Team haben in den vergangenen Jahren viel Zeit und Gehirn schmalz in die Vorüberlegungen und Planungen sowie in die europaweiten Ausschreibungen der Gewerke investiert. Die Entscheidung über Form und Charakter des Gebäudes fiel am Ende eines Architektenwettbewerbs im Januar 2010. Die Seite der späteren Nutzer vertritt im Planungsprozess Alexander Isheim vom Wasser- und Schifffahrtsamt Cuxhaven. Er hatte die schwierige Aufgabe, die Interessen aller an der maritimen Schaltzentrale beteiligten Einzelbehörden unter einen Hut zu bekommen und an die Architekten und Planer zu kommunizieren.

Arbeitsbeginn im März 2015

Schon heute stimmen die fünf Bundes- und fünf Landesbehörden ihre Präsenz in Nord- und Ostsee weitgehend miteinander ab. Das geschieht in der Hauptsache in einem Großraumbüro, dem Gemeinsamen Lagezentrum, das sich derzeit im gläsernen Turm auf dem Gelände des WSA befindet, in dem auch die Revierzentrale ihren Sitz hat. Spätestens im März 2015 soll das Gemeinsame Lagezentrum zusammen mit dem Havariekommando und Vertre-



Das Herzstück des Maritimen Sicherheitszentrums: das Gemeinsame Lagezentrum, in dem alle beteiligten Behörden vertreten sein werden.

tern der Bundesmarine in dem Neubau mit der Arbeit beginnen.

Die Zeit des Planens ist jetzt zu Ende, die Bauphase hat begonnen. Das sieht man schon daran, dass das Grundstück neben dem Verwaltungsgebäude des Wasser- und Schifffahrtsamtes inzwischen für den Neubau freigeräumt wurde. Bisher befand sich dort der Mitarbeiterparkplatz und der Eingangsbereich mit dem Pförtnerhäuschen. Alles verschwunden.

Im Januar soll mit dem Einbau der Bohrpfähle für die Tiefgrün-

dung begonnen werden, die interessanterweise auch für eine Wärmepumpenheizung mitbenutzt werden wird.

Der viergeschossige, würfelförmige Neubau wird über 40 Büros und mehrere Konferenzräume verfügen, die sich alle um das gemeinsame Lagezentrum gruppieren, das Herzstück der Einrichtung.

Mithilfe moderner Kommunikationstechnik lässt sich dort später auf Großmonitoren die jeweils aktuelle Lage auf Nord- und Ost-

see in Echtzeit verfolgen, was insbesondere bei einer Großschadenslage helfen soll, die notwendigen Maßnahmen unter der Leitung des Havariekommandos einzuleiten und zu koordinieren.

Eine umfangreiche und vor allem sichere und betriebssichere Nachrichtentechnik (Redundanz durch doppelte Ausführung) stellen daher laut Carsten Zöllner die besondere Herausforderung dar. Fast ein Jahr wird die Installation der Technik dauern, bevor laut Bauplan im März 2015 mit dem Echttbetrieb begonnen werden wird. Die eigentlichen Bauarbeiten sollen zum Juni 2014 abgeschlossen sein.

MSZ

Bauherr: Bundesverkehrsminister
Gesamtinvest: 21,256 Mio. Euro
Bau: 14 Mio. Euro
Technik (Einrichtung): 7 Mio. Euro
Nutzfläche: 1.940 Quadratmeter
Projektmanagement: Staatliches Baumanagement Cuxhaven
Generalplaner: MGF, Stuttgart
1. Spatenstich: 12. November 2012
Fertigstellung Bau: Juni 2014
Start Wirkbetrieb Maritimes Lagezentrum des Bundes und der Küstenländer im neuen Gebäude: März 2015



Auf dieser Fläche wird in Kürze mit den **Gründungsarbeiten für das MSZ** begonnen. Der Neubau wird über einen verglasten Verbindungsgang (in Höhe der 2. Etage) mit der WSA-Zentrale verbunden.
Foto: Sassen

KOMMENTAR

Optimale Basis für gute Zusammenarbeit Was lange währt...

VON THOMAS SASSEN

Was lange währt ... Ob es gut wird, wissen wir nicht, lang genug gedauert hat's auf jeden Fall. Aufmerksame Leser werden sich erinnern an die Fehlstarts. Zum Beispiel an den Kauf des ehemaligen DFFU-Gebäudes durch den Bund, der sich später als Fehlinvestition herausstellte. Wo hat man nicht überall gesucht: Landeszentralbank, Altenwalder Kaserne, Alter Fischereihafen... Nun also der Neubau für 22 Millionen Euro. Gut investiertes Geld in die Sicherheit der Küstengewässer, sagen die Einen, Verschwendung von Steuergeldern die Anderen. Erst die Praxis wird zeigen, wer Recht behält. Wenn am Ende die



gleiche Arbeit wie heute nur unter einem schicken, gemeinsamen Dach erledigt wird, wird das nicht reichen. Schlimmer wäre, wenn zusätzliche

Dienstposten geschaffen würden, um das repräsentative Bürogebäude zu füllen. Mit dem längst überfälligen Neubau wird das Konzept der maritimen Notfallvorsorge vom Kopf auf die Füße gestellt, die Basis für ein optimales Zusammenwirken geschaffen. Wenn der Wille zur Zusammenarbeit tatsächlich bei allen vorhanden ist, kann es gut werden.